

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 11.

Ausgegeben am 26. November 1931.

ÖSTERREICH.

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaftslage im Monat Oktober und in der ersten Hälfte November brachte eine neue Verschärfung der Depressionserscheinungen. Daran ändert der Umstand nichts, daß in einigen Industrien eine leichte Belebung festzustellen ist, denn im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es ganz besonders nötig, alle erhältlichen Wirtschaftszahlen in ihrem Gesamtzusammenhang zu prüfen.

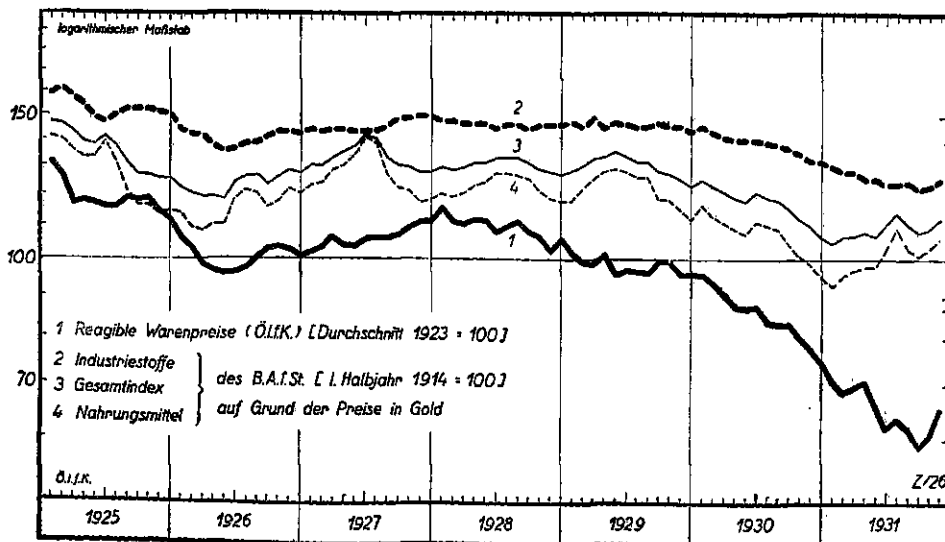
Die Ablehnung der Gewährung eines Kredites von 60 Millionen Schilling seitens der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat keine unmittelbaren ungünstigen Wirkungen ausgelöst.

Eine Untersuchung der verfügbaren Wirtschaftszahlen zeigt, daß neue Schwierigkeiten namentlich für die Exportindustrien eingetreten sind, die sich voll erst in einigen Monaten auswirken werden, aber gegenwärtig bereits ankünden. Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges ist im Oktober wieder auf 70,1 gegenüber 72,4 im September gesunken. Die Preisbewegung ist, wie erwartet, deutlich nach aufwärts gerichtet; diese Bewegung wird andauern, solange nicht eine erhebliche Kontraktion des Kreditvolumens vorgenommen wird. Die österreichische Preisbewegung steht nicht im Einklang mit derjenigen auf den Weltmärkten, wo die jüngsten Preis-

erhöhungen von neuen Senkungen der Preise abgelöst wurden (England, wo die Preissteigerung die Reaktion auf die Währungsverschlechterung darstellt, bildet eine Ausnahme). Die in diesem Bericht zum erstenmal veröffentlichte Umsatzstatistik zeigt erhebliche Zunahmen der Umsätze an Konsumgütern, welche Bewegung von dem Index des Umsatzes der Produktivgüter nur in geringerem Ausmaße mitgemacht wird. Die internationale Wirtschaftslage hat sich in der Berichtszeit keineswegs gebessert; eine Wendung zum Besseren wird aber für das Frühjahr 1932 vielfach erwartet.

Nach wie vor beansprucht die Entwicklung des Status der Österreichischen Nationalbank große Aufmerksamkeit. Die Devisenbewirtschaftung hat Ende Oktober eine Zunahme der valutatischen Bestände, allerdings um einen ganz geringfügigen Betrag, nämlich um rund 1 Million Schilling, gebracht. Das Wechselportefeuille, das zu Ultimo Oktober mit 767,1 Millionen Schilling sein Maximum erreicht hatte, ist seither etwas zurückgegangen, ebenso wie der Posten Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten, der gegenüber dem Höchststand von Ende Juli (1299,7 Millionen Schilling) einen Rückgang um 88,5 Millionen Schilling aufweist. Trotz ihrer angespannten Lage hat sich die Bank entschlossen, am 13. Novem-

Die Preisbewegung in Österreich.



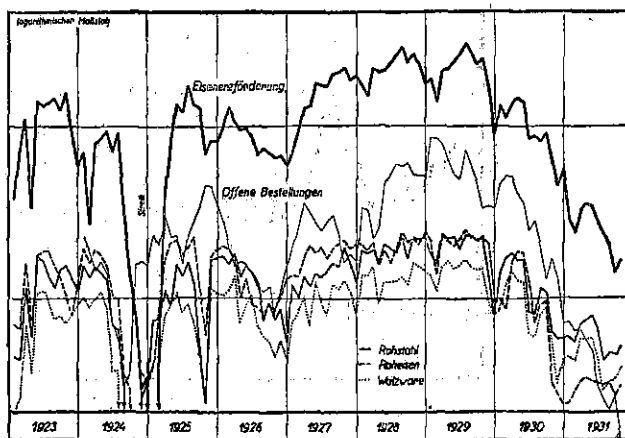
ber den Zinsfuß von 10% auf 8% zu ermäßigen. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtig unbedingt gebotene Kreditrestriktion daher anstatt im Wege der natürlichen Auslese der Kreditsuchenden durch die Höhe des Zinsfußes, mittels einer Kreditrationierung vorgenommen werden wird. Die durch die Devisenbewirtschaftung verursachten Hemmnisse der Produktion beginnen sich immer stärker auszuwirken und führen zu den widersprechendsten Erscheinungen. Einzelne Industrien konnten ihre Produktion ausdehnen, da der Import der von ihnen erzeugten Artikel durch mangelnde Devisenzuteilung eingeschränkt wurde. Auf der anderen Seite sind wichtige Exportindustrien durch die unvollständige Befriedigung ihrer für die Einfuhr von Halbfabrikaten und Rohstoffen zur Weiterverarbeitung gestellten Devisenansprüche in ihrer Exportfähigkeit gehindert. Die Methoden der Devisenbewirtschaftung erfahren daher in der Öffentlichkeit vielfach eine scharfe Kritik. Vor allem mehren sich die Stimmen, die auf eine Änderung der von der Nationalbank befolgten Kursfestsetzungspolitik hindrängen.

Die Wiedereröffnung der *Börse* hat im allgemeinen keine überraschende Kursgestaltung zur Folge gehabt. Der Gesamtindex der Aktien, der Mitte September auf 50·5 stand und bis Ende Oktober nicht berechnet werden konnte, sank für diesen Zeitpunkt auf 50·4 und für Mitte November auf 50·3. Er ist aber die Resultante von zwei gegenläufigen Bewegungen insofern, als die Bankaktien einen erheblichen Abfall erlitten haben (von 51·2 für Mitte September auf 44·4 für Mitte November), während die Industrieaktien um 3 Punkte auf 53·2 im gleichen Zeitraum stiegen. Wegen der im Oktober nur kurze Zeit dauernden Geschäftstätigkeit der Börse sind die Zahlen über die Börsenumsätze ohne Bedeutung. Auch die Zinssätze sind unter den gegenwärtigen Umständen von geringem Interesse. Neugründungen und Kapitalserhöhungen sind unerheblich gewesen. Die Abhebungen von Spareinlagen haben zwar angedauert, aber sie haben sich in den einzelnen Wochen sehr unregelmäßig entwickelt. Ihre örtliche Verteilung ist, wie aus täglichen Angaben hervorgeht, vollkommen ungleichmäßig und läßt erkennen, daß es sich oft um rein lokale Störungen handelt.

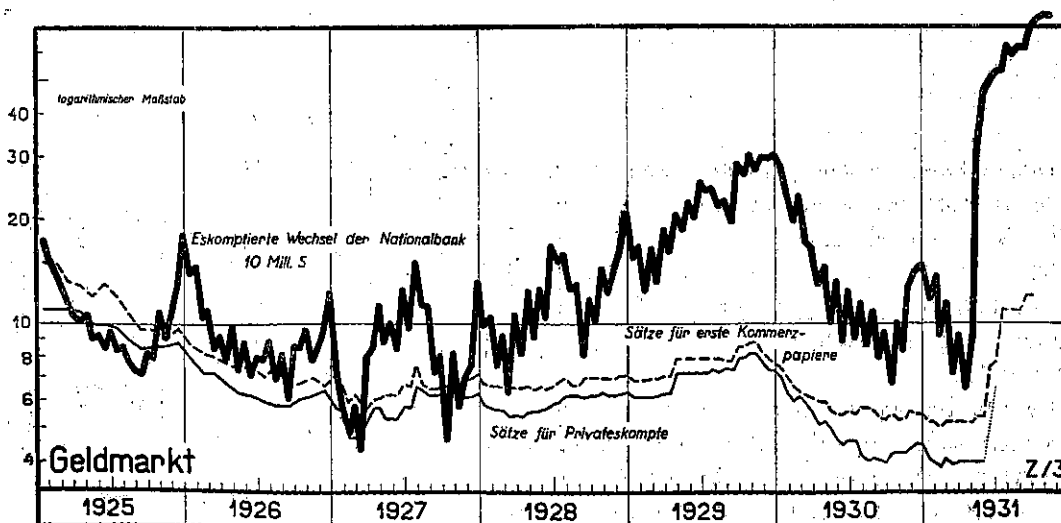
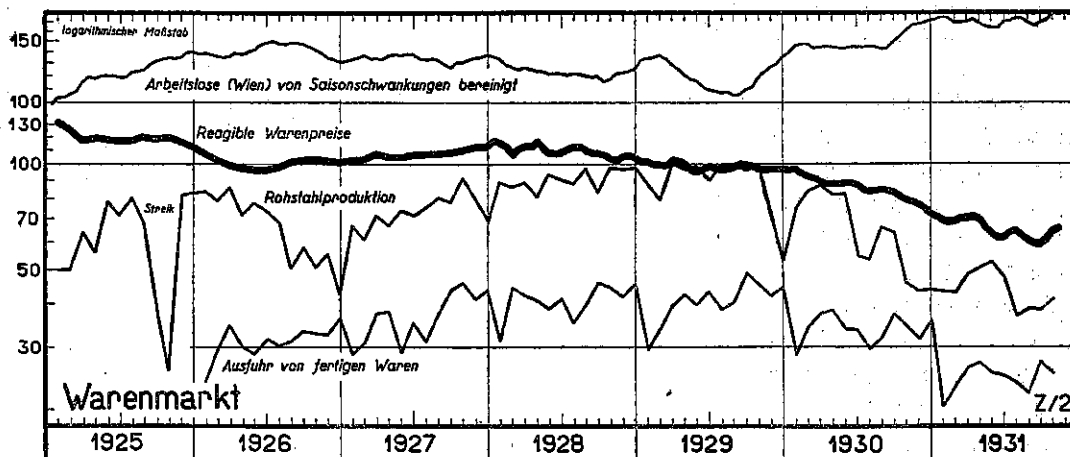
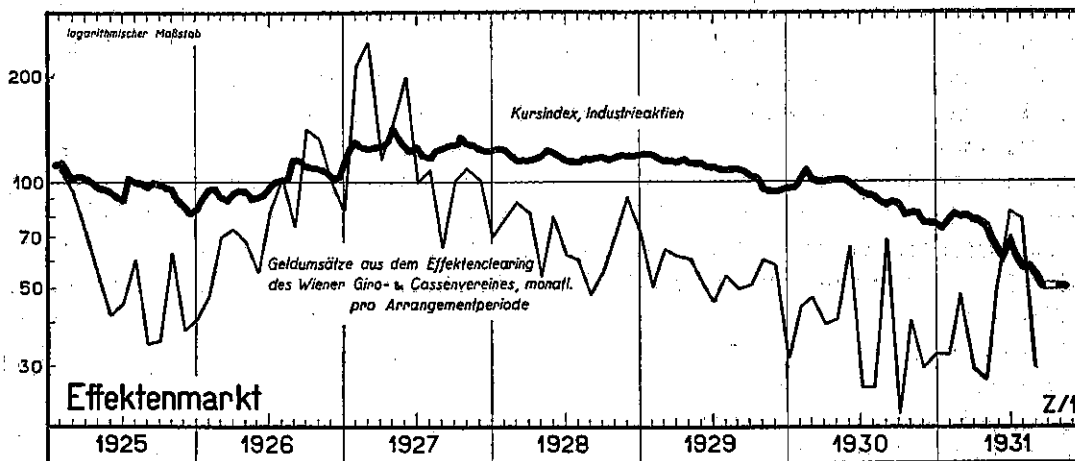
Wie bereits im letzten Bericht erwartet, hat die damals sich ankündigende aufsteigende *Bewegung der Preise* in der zweiten Hälfte des Monats Oktober und der ersten Hälfte des Monats November angedauert und ein verschärftes Tempo angenommen. Aber alle Einschränkungen, die damals

gemacht wurden, nämlich dahin gehend, daß man angesichts der Kreditausweitung während der letzten Monate sowie wegen der, seien es auch mitunter nur psychologischen, Folgen der Devisenverordnung diesem sonst günstigen Konjunktursymptom diesmal keine günstige Ausdeutung geben dürfe, bleiben zur Gänze bestehen. Das geht schon aus dem Ausmaß der Steigerung insbesondere des Index der *reagiblen Warenpreise* hervor, welche die perzentuell schärfste und andauerndste war, die in der von ihm erfaßten Periode (1923) vorgefallen ist. Der Index stieg von 60·6 für Mitte Oktober auf 64·2 Ende Oktober und 65·3 Mitte November; sein Minimum hatte er mit 58·9 Mitte September erreicht. Die größten Steigerungen fielen vor bei Kalbfellen, Rindshäuten, Blei, Zink und Rindstalg. Auch die anderen Großhandelsindizes zeigen für Mitte November gegenüber der Mitte des Vormonats ausnahmslos Erhöhungen, aber keinerlei Indices haben bisher Werte erreicht, die über den höchsten schon erreichten Werten des Jahres liegen würden. Sowohl der Gesamtindex wie der Nahrungsmittelindex erreichten ihre Spitzenwerte vom Sommer dieses Jahres noch nicht. Es ist zu erwarten, daß diese Bewegung andauert, da der Index der reagiblen Warenpreise der allgemeinen Bewegung vorausläuft. Der Kleinhandelsindex ist mit 139 wieder auf dem Stand vom Juli dieses Jahres angelangt. Es ist begreiflich, daß die Industriestoffe als erste von den gegenwärtigen Verhältnissen betroffen werden und daher den höchsten absoluten Wert erreichen. (Im nächsten Bericht wird eine Neuberechnung des Index der reagiblen Warenpreise veröffentlicht werden, wobei sowohl eine neue Zusammensetzung des Index, als auch die Ausschaltung eventuell vorhandener Saisonschwankungen erfolgen wird.)

Die Entwicklung der Eisenindustrie.

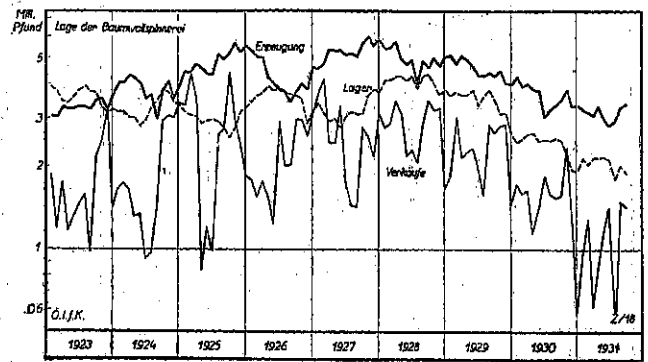


Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Die Ziffern über die *Produktion* zeigen ein durchaus uneinheitliches Bild. Die Steigerungen, die vorgefallen sind und die mitunter nicht unbeträchtliche Formen angenommen haben, können, wie schon erwähnt, durchaus nicht als Anzeichen einer sich bessernden Konjunktur gewertet werden. Die Förderung von *Steinkohle* stieg im September von 18.800 Tonnen auf 19.600 Tonnen, die von *Braunkohle* sehr lebhaft von 216.000 Tonnen auf 234.000 Tonnen. Dagegen war die Zunahme der Eisenerzförderung recht unerheblich. Die Oktoberziffern für die Produktion von *Roheisen, Rohstahl und Walzware* weisen ohne Ausnahme auf einen besseren Geschäftsgang der Eisen- und Stahlindustrie hin. Allerdings haben die offenen Bestellungen mit 11·6% der „Normalbeschäftigung“ ihren tiefsten überhaupt je erreichten Stand erzielt, so daß die weiteren Aussichten nicht sehr erfreulich sind. Das im Vergleich zu dieser Zunahme der Produktion nur geringfügige Ansteigen der Eisenerzförderung deutet auf das Vor-

Die Entwicklung der Textilindustrie.



handensein größerer Vorräte. Die Produktion von *Baumwollgarn* (vergl. S. 188), für die Septemberziffern vorliegen, war mit 73·9 dem höchsten Wert dieses Jahres (75·1 im Februar) sehr nahe; allerdings ist die Rohstofffrage in dieser Industrie späterhin, insbesondere im November, akut geworden. Die Erzeugung von *Papier, Zellulose und*

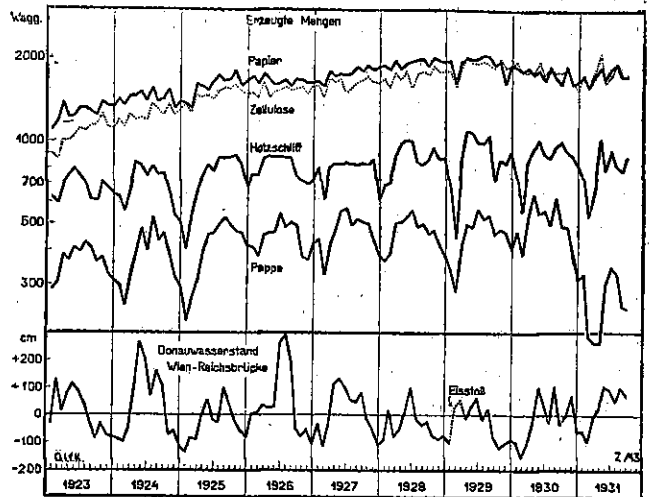
Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern ³⁾				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmonatszahlen)				Mittelfriststand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	
	Zinssätze		Börsen- umsätze		Vom Wr. Giro- und Kassenverein abge- führte Umsatztener	Gesamtvertrag der Effektenumsatztener	Neugründungen und Kapitalerhöhungen	Spareinlagen (Stand zu Ende des Monats)	Großhandel				Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungs- verein	Wiener Giro- und Kassenverein	Zur Vermittlung vorgemerkt		Altersrentner			
	Durchschn.-Erträgt- nisse festverzins- licher Papiere ¹⁾	Reportgeld (Monatsgeld)	Geldumsätze aus dem Effekten- verkehr	Arrangierte Schlüsse					Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel					Österreich	Wien	Österreich	Wien		
	% p. a.	Mill. S	% ²⁾	1000 S	Millionen Schilling	des B. A. F. St.				Millionen Schilling				Österreich	Wien	Österreich	Wien					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21		
1928																						
Juli	—	8·25	53·7	17·0	8·6	52	4·5	1604·7	132	126	145	147	4369	2234	324	2920	127.471	69.505	40.475	13.822	694.335	
Aug.	—	8·50	49·2	10·5	5·4	44	1·7	1617·0	132	126	145	147	4130	2155	322	2766	124.031	66.252	41.379	14.123	637.291	
Sept.	—	8·50	51·8	12·0	5·6	35	3·9	1572·3	128	119	147	146	4265	2014	353	2756	130.112	65.898	42.157	14.406	648.882	
Okt.	8·44	9·50	74·8	17·2	13·8	43	1·5	1533·4	127	118	145	146	4764	2236	362	3271	154.576	71.205	42.953	14.665	653.903	
Nov.	8·40	9·50	56·8	15·6	6·8	81	4·0	1553·2	125	115	145	147	4049	2236	361	2858	200.729	82.076	43.564	14.832	644.680	
Dez.	8·48	9·13	31·6	13·1	10·7	40	5·0	1618·9	123	112	144	147	4507	2312	441	3028	265.684	99.858	44.336	15.110	613.828	
1929																						
Jänner	7·89	7·63	44·1	17·1	8·6	41	5·3	1705·5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.306	596.561	
Febr.	7·68	7·50	46·9	16·6	6·8	40	3·4	1740·7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.566	593.819	
März	7·40	7·13	39·5	12·5	4·7	38	3·3	1764·4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	15.774	611.987	
April	7·36	6·75	51·1	14·8	6·7	43	11·3	1780·1	119	109	140	145	3704	2097	337	2826	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290	
Mai	7·26	6·44	65·0	14·9	8·1	47	2·5	1793·7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460	
Juni	7·32	6·00	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288	
Juli	7·42	6·00	31·1	11·1	4·6	31	10·3	1822·5	119	110	139	145	4275	2295	348	2784	183.016	90.776	50.002	16.996	601.366	
Aug.	7·48	6·00	67·7	13·3	3·1	32	3·7	1838·2	118	109	138	145	3917	2133	279	2579	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928	
Sept.	7·45	5·88	27·5	17·8	4·4	25	2·9	1850·7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095	
Okt.	7·50	5·88	40·1	20·3	6·0	30	3·0	1840·0	112	101	134	143	4838	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.350	
Nov.	7·73	6·00	29·3	14·7	4·7	75	7·5	1844·1	110	99	132	143	4019	2224	279	2339	278.786	110.718	34.659	18.460	607.170	
Dez.	7·62	6·00	32·1	19·9	5·1	25	0·7	1879·3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.693	563.597	
1931																						
Jänner	7·30	5·50	32·2	18·3	4·5	45	3·5	1941·0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856	545.246	
Febr.	7·12	5·50	47·8	23·8	5·0	30	1·6	1968·2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110	544.942	
März	7·10	5·50	36·6	22·7	5·1	38	10·1	1981·5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401	558.491	
April	7·08	5·50	27·0	13·6	3·1	33	0·3	1970·0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594	286.932	121.118	58.997	19.675	568.955	
Mai	7·80	6·13	50·2	16·6	4·8	35	3·6	—	107	98	126	136	5477	2088	242	2501	249.427	114.230	60.231	20.086	577.607	
Juni	7·66	7·50	102·4	39·0	8·7	42	0·7	—	110	103	124	137	4516	2065	232	2291	231.236	111.233	61.264	20.423	571.848	
Juli	8·69	11·00	78·0	16·7	4·2	64	5·6	—	114	109	124	139	4094	2214	230	1636	235.963	115.140	62.230	20.793	555.316	
Aug.	8·91	12·00	29·8	5·5	2·8	28	1·0	1592·3	110	103	124	138	3590	2050	200	1277	238.298	112.809	63.164	21.138	—	
Sept.	—	12·00	78·8†	5·5†	1·8	17	1·7	—	108	101	122	137	4284	1957	235	1598	250.511	110.025	63.996	21.490	—	
Okt.	—	12·00	70·	1·2	0·4	—	1·0*	—	109	103	123	137	4474	2164	235	1574	—	116.478	64.803	21.801	—	
Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	112	106	125	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Durchschnitt der Erträge neun festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — * Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern. — ‡ Nur bis 19. IX.

Pappe ist weiterhin rückläufig, dagegen stieg die Produktion von *Holzschliff* um fast 100 Waggon. Die *Bierproduktion* sank im September gegenüber dem August auf mehr als die Hälfte, womit der schon seit längerer Zeit beobachtete Schrumpungsprozeß der Bierproduktion, bzw. des Bierkonsums seine Fortsetzung erfuhr. Auch hier hat sich die Bewegung bis in den Monat November hinein weiterhin erheblich ungünstiger gestaltet.

Die Verschlechterung auf dem *Arbeitsmarkt* hat übersaisonnmäßig angehalten. Die Steigerung in Wien betrug 8·9%, die erheblichste, die seit Mai 1927 vorgefallen ist, wobei allerdings Mängel der Berechnungsmethode mitspielen. Dies ist ganz bezeichnend dafür, daß die bescheidene Belegung, die sich in einigen Branchen offenbar wegen der Behinderung des Importes eingestellt hat, nicht ausreichte, um die gegenläufigen Wirkungen wettzumachen. Besonders sprunghaft war die Zunahme der in Österreich zur Vermittlung Vorgemerkten für den Monat

Die Entwicklung der Papierindustrie.



September, den letzten, für den die Ziffern verfügbar waren. Diese Aufwärtsbewegung hat auch andauert.

Zeit	Insolvenzen ¹⁾		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)	Firmenbewegung im Wiener Handelsregister		Außenhandel								Güterverkehr der Bundesbahnen									
	Gerichtliche Auslieferungsverfahren	Konkurse		Neueintragen	Löschungen	Einfuhr				Ausfuhr				Millionen Nutzlaster-Tonnenkilometer	Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁷⁾		
						Insgesamt	davon			Insgesamt	davon				Tatsächliche Anzahl ⁶⁾	Von Saisonschwankungen bereinigt ⁷⁾	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schemelwagen	Ins Ausland geleitet		aus dem Ausland eingeführt	
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate		Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	1924 = 100		Wagen	Wagen	Wagen	beladenen Güterwagen ⁸⁾							Mill. S		
	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1929																							
Juli	37·40	11·20	24·7	61	58	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	
Aug.	30·50	11·25	20·4	34	62	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	704·7	150·6	3406	3566	75	876	2087	34·9		
Sept.	33·00	9·00	26·0	44	73	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	
Okt.	39·40	11·40	27·8	54	109	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	
Nov.	33·50	13·75	23·1	63	100	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	
Dez.	41·75	9·75	23·3	55	144	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	
1930																							
Jänner	44·40	11·00	26·8	62	1520	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	
Febr.	47·50	11·20	25·8	70	1305	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2856	3000	70	753	1589	27·4	
März	51·50	16·00	28·5	66	71	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	
April	46·60	12·60	33·0	101	87	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	
Mai	62·50	16·75	28·7	85	106	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	
Juni	55·75	10·25	26·4	41	59	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	135·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	
Juli	61·80	15·20	25·3	61	84	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	
Aug.	41·00	13·60	23·7	48	43	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	105·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	
Sept.	48·00	12·25	26·5	47	53	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6035	128·0	2613	3363	60	697	1724	31·3	
Okt.	53·75	15·50	28·3	59	108	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6521	122·6	3153	3422	46	762	1911	35·2	
Nov.	59·25	12·25	25·3	38	74	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6306	118·8	3098	3365	41	774	2092	30·5	
Dez.	52·25	13·75	29·3	47	109	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1764	29·6	
1931																							
Jänner	62·40	12·00	30·6	63	265	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	
Febr.	65·25	16·00	26·9	70	139	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·8	
März	62·25	15·00	29·9	76	152	178·2	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	284·0	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	28·4	
April	54·00	18·20	27·8	48	93	192·5	45·0	45·9	12·5	74·1	122·7	26·3	90·1	275·6	5878	121·9	2475	3357	46	569	1454	26·1	
Mai	72·25	16·75	30·7	55	85	191·5	50·5	41·0	11·9	74·2	118·1	26·7	84·5	286·9	6372	127·3	2762	3352	59	660	1684	27·1	
Juni	66·75	14·00	27·5	51	76	197·0	50·4	33·8	11·9	76·5	115·4	25·3	82·5	268·7	6064	122·0	2567	3447	50	614	1566	28·3	
Juli	58·00	10·20	27·2	59	69	199·0	51·8	34·0	12·7	81·7	108·1	23·1	79·2	270·0	5539	117·4	2279	3218	42	565	1439	26·7	
Aug.	50·40	11·20	25·4	36	40	164·7	28·6	29·2	14·1	74·2	105·7	20·6	78·4	259·6	5550	118·6	2237	3279	34	557	1608	26·0	
Sept.	59·00	18·75	26·9	47	68	166·0	31·7	46·4	15·7	65·5	124·3	24·0	90·8	263·0	5470	115·8	2170	3270	31	553	1716	26·6	
Okt.	68·00	13·75	33·5	69	83	170·1	37·4	29·1	17·8	68·1	118·3	22·7	85·0	6524	120·8	3061	3431	32	521	1735			

¹⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ²⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ³⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ⁴⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Der Index der Arbeitslosigkeit für Österreich hat zum erstenmal 300 überschritten und steht für Mitte November auf 302.1. Ebenso wie hier und wie für Wien ist auch für „Österreich ohne Wien“ eine neue Zunahme zu verzeichnen, der Index beträgt 465.1 gegen 461.0 Mitte Oktober.

Im folgenden ist der Versuch gemacht, zum erstenmal die wichtigsten Produktivgüter- und Konsumgüterumsätze zu erfassen. Die Ergebnisse der Untersuchung, die besonders im gegenwärtigen Augenblick große Bedeutung besitzt, sind aus den diesem Heft beigegebenen Schaubildern deutlich ersichtlich. Die Zweiteilung in Produktivgüter und Konsumgüter hat den Zweck, die relative Entwicklung der industriellen Produktion und des Konsums in Erscheinung treten zu lassen. Da es in Österreich derzeit noch fast unmöglich ist, einen zufriedenstellenden allgemeinen Produktionsindex zu errechnen, wurden zumindest die Umsätze der wichtigsten Industrien verwendet. Dabei konnte

aber der Einfluß anderer bedeutsamer Erscheinungen der Konjunktur, nämlich die Preisgestaltung mit erfaßt werden, so daß der Rückgang des Umsatzes, z. B. wegen Preissenkungen, nur zum Teil auf einem gleichen Rückgang der mengenmäßigen Produktion zu beruhen braucht. Der Gesamtindex der Produktivgüterumsätze, der im folgenden abgedruckt ist, zeigte Dezember 1928 mit 117.5% (im folgenden immer 1927—1930 = 100) sein Maximum, erreichte sein Minimum im Juni 1931 mit 67.1% und stieg seither bis auf 74.8% für September. Betrachtet man die einzelnen Reihen, aus denen er zusammengesetzt ist, so springt vor allem der bedeutende Rückgang der Umsätze der Eisenindustrie und der Baumwollspinnereien in die Augen. Die Eisenumsätze erreichten im Juli 1929 mit 134.7% ihr Maximum, Ende 1930 mit 32% ihr Minimum und standen im Oktober auf 38.6%, obzwar im Verlauf dieser Zeit sich die Eisenpreise nicht geändert haben. Dagegen begann der Abstieg der

Table with columns: Zeit, Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges, Elektrischer Strom, Produktion (Steinkohle, Braunkohle, Eisenerz, Rohelsen, Rohstahl, Walzware, Offene Bestellungen, Baumwollgarn, Papier, Zellulose, Holzschliff, Pappe), Kleinhandelsumsätze (Absatz von Schuhwaren, Konfektionswaren, etc.). Rows are organized by year (1929, 1930, 1931) and month. Includes a footnote at the bottom regarding production data.

Umsätze der Baumwollspinnereien bereits Ende 1927 und dauerte mit Unterbrechungen an bis Juli dieses Jahres, als der Index 40% erreichte. Seit-her ist er bis September auf 43·6% gestiegen. Am besten hielten sich die Umsätze der Papierindustrie. Seit 1929 dauert der auch graphisch dargestellte Rückgang der Umsätze der Kohle für industrielle Zwecke an. Die Spitze zu Anfang 1929 wurde durch die Kälteperiode hervorgerufen. Das Minimum wurde erreicht im Mai dieses Jahres mit 65·5%. Seither ist eine konstante Steigerung bis auf 77·8% für September eingetreten. Der elektrische Strom dagegen zeigt diese Bewegung weniger ausgeprägt, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in dieser Kurve auch Strom für private Zwecke enthalten ist. Auch hier ist ein scharfes Ansteigen seit Juli von 89·3% auf 113·1% festzustellen.

Im Gegensatz zu diesen scharfen Rückgängen haben die *Konsumgüterumsätze* während der ganzen Jahre erhebliche Konstanz gezeigt, wie aus dem Gesamtindex hervorgeht, in dem Umsätze von *Hausrat, Konfektion, Schuhen, Lebensmitteln, Branntwein, Bier und Tabak* enthalten sind, von denen aber nur zwei graphisch dargestellt wurden. Die Umsätze in der Konfektion hatten ihr dies-jähriges Minimum im August mit 53·6% (1927—1930 = 100) gegenüber dem Maximum von 172·3% für Dezember 1928 erreicht. Seit August ist eine Steigerung auf 121·2% erfolgt. Noch stärker sind die Umsätze von Hausrat gestiegen, die von August mit 65·6% auf 140·4% im September sprangen. Ihr Maximum lag im Dezember 1928 bei 238·3%. Die Schuhumsätze stiegen von August mit 63·2% auf 110·6%; diese Ziffern sind nicht zu identifizieren mit denen der Kolonne 59 oder 60, von denen der letztere Wert aber die gleiche Entwicklung er-

kennen läßt. Das Maximum der Umsätze fiel in den Dezember 1930 mit 203·2%. Ähnlich ist die Entwicklung der sehr wichtigen Gruppe der Lebensmittel, deren Maximum im Dezember 1929 mit 130·6% eintrat. Der Augustwert von 1931 mit 88·0% liegt nur 2% unter dem vorherigen Minimum. Auch sie stiegen bis Oktober auf 118·5%. Dagegen fiel der Bierumsatz im September auf 34·5% gegenüber 52·4% im Oktober des Vorjahres. Der Branntweinumsatz entwickelte sich gegenläufig. Er erreichte seine größte Spitze im Jänner 1929 mit 225·2%, sein Minimum im Juli 1930 mit 62·7% und stieg vom Juli dieses Jahres von 64·9% bis September auf 95·3%. Mit Ausnahme von Bier ist also allen diesen Reihen eine scharfe Steigerung im Herbst dieses Jahres gemeinsam, die auch den Wert des Gesamtindex für September über den des gleichen Monats im Vorjahr hebt. Die Steigerung des Gesamtindex wäre erheblicher, wenn nicht durch den starken Rückgang des Bierkonsums in ihm ein abschwächendes Moment enthalten wäre.

Die Gestaltung des *Außenhandels* im Monat Oktober bietet kein zufriedenstellendes Bild. Die Einfuhr ist nach der Steigerung im September abermals gestiegen und betrug 170·1 Millionen Schilling; davon entfällt die größte Steigerung auf den Posten Nahrungsmittel und Getränke, während Rohstoffe und Halbfabrikate um mehr als 20 Millionen weniger eingeführt wurden, ebensoviel wie im August. Dieser Rückgang ist aber zum Teil saisonbedingt. Fertigwaren wurden für 68·1 Millionen eingeführt, gegenüber 66·5 im September. Die Ausfuhr sank von 124·3 Millionen auf 118·3 Millionen, wobei der Rückgang der Fertigwarenausfuhr 5·8 Millionen Schilling ausmachte. Das Passivum

Index der Konsumgüterumsätze.
(1927—1930=100)

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1927	73·22	76·70	94·22	100·17	94·90	92·22	87·05	81·00	89·38	101·57	101·30	133·70
1928	80·57	81·97	97·60	100·35	105·90	98·05	94·46	89·45	94·55	109·31	99·73	144·25
1929	90·31	81·32	106·34	102·34	107·89	101·37	99·69	89·76	90·67	113·78	113·03	145·46
1930	89·51	84·40	103·07	114·65	109·68	103·55	103·50	83·24	91·01	108·05	104·71	141·12
1931	86·93	82·68	93·27	102·89	99·81	104·75	94·71	78·44	94·07			

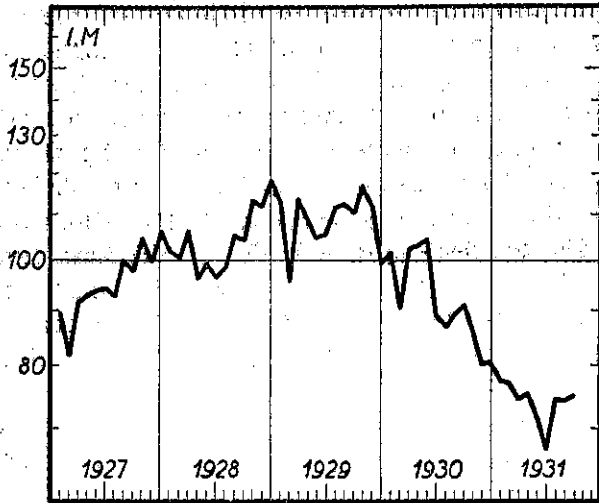
Index der Produktivgüterumsätze.
(1927—1930=100)

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1927	89·16	81·66	91·59	93·01	93·35	93·08	92·18	99·77	97·49	104·74	100·20	106·02
1928	101·95	100·68	106·59	96·55	98·99	96·69	98·56	105·07	104·22	113·19	111·81	117·46
1929	112·91	95·56	113·58	108·27	104·79	105·86	111·81	112·07	110·52	116·57	111·62	99·45
1930	101·20	89·81	102·09	102·96	104·40	89·04	86·65	89·73	90·50	85·88	80·20	80·54
1931	77·18	70·76	74·23	75·01	71·58	67·01	74·11	73·91	74·83			

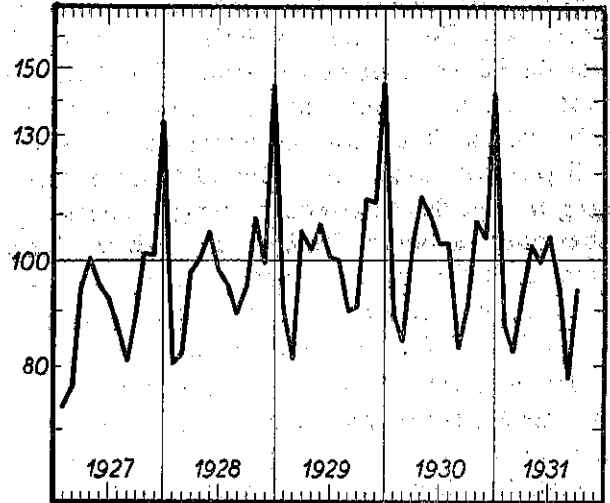
Indexziffern der Umsätze an Produktiv- und Konsumgütern in Österreich.

(Basis 1927—1930 = 100.)

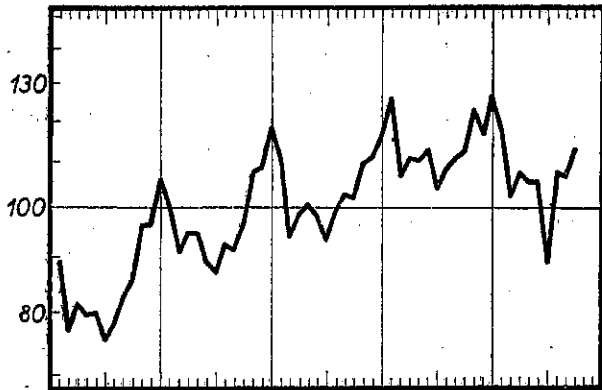
Produktivgüterindex



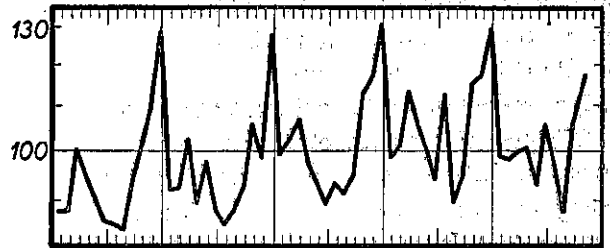
Konsumgüterindex



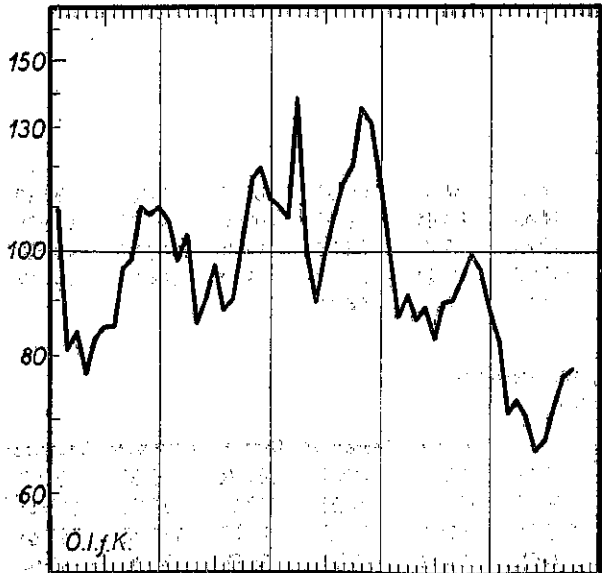
Elektrizität



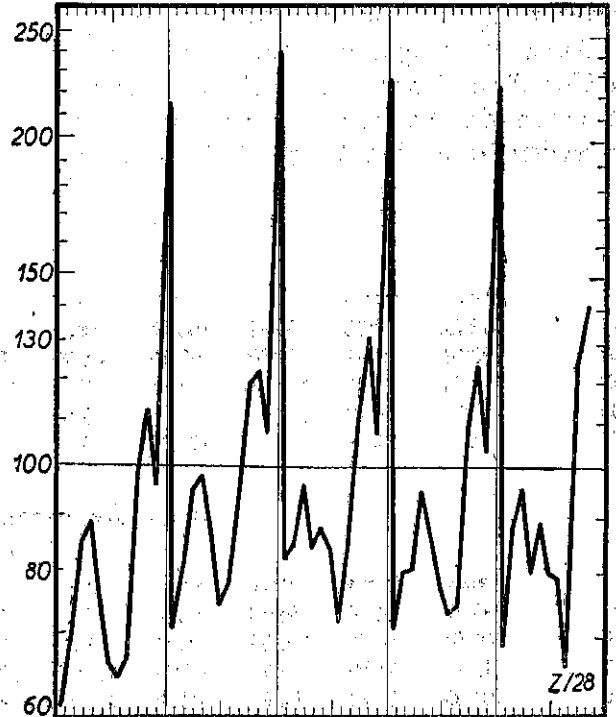
Lebensmittel usw.



Kohle



Hausrat



beträgt also für den Oktober 51·8 Millionen gegenüber 31·7 Millionen im Vormonat. Es zeigt sich also, daß der österreichische Außenhandel bisher weder durch die Devisenverordnung noch durch den sonstigen Druck der Verhältnisse zu einer Aktivierung gelangte, die gegenwärtig unter allen Umständen erforderlich ist. Insbesondere bedeutet die Erhöhung der Einfuhr aller jener Waren, die nicht in erster Linie für die Verarbeitung in Exportgüter, sondern für den Konsum bestimmt sind, eine schwere Belastung.

Auch der *Güterverkehr* der Bundesbahnen spiegelt die Uneinheitlichkeit der Lage wider. Die pro Arbeitstag im Monat Oktober gestellten Wagen erreichten mit 6524 den höchsten Wert dieses Jahres, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 1054 bedeutet, während im Vorjahr in

der gleichen Zeit nur eine Zunahme von 595 Wagen zu verzeichnen war. Daher ist die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer von 115·8 auf 120·8 gestiegen, während sie im Vorjahr um 5·4 Punkte zurückging. Die Zahl der arbeitstäglich ins Ausland geleiteten Wagen ist dabei aber von 553 auf 521 gesunken, während im Vorjahr eine Zunahme von 697 auf 782 zu verzeichnen war. Die Zahl der eingeführten Wagen ist dagegen abermals um 19 Wagen auf 1735 pro Arbeitstag gestiegen. Da hier der Durchfuhrverkehr ausgeschaltet ist, hat sich eine Einfuhrdrosselung in diesem Zusammenhang noch nicht bemerkbar gemacht. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen im Oktober 26·6 Millionen Schilling gegenüber 35·2 Millionen Schilling im Vorjahr, was der Entwicklung der geleisteten „Nutzlastgütertonnenkilometer“ entspricht

GROSSBRITANNIEN.

Es ist derzeit noch nicht möglich, die Wirkungen des von der britischen Regierung am 21. September d. J. gefaßten Entschlusses, durch den die Bank von England der Verpflichtung zur Abgabe von Gold gegen Pfundsterling zu festem Preise enthoben worden ist, zu überblicken, vor allem da vorläufig weder endgültig feststeht, ob Großbritannien seine Währung vom Goldstandard loslösen will, noch auch, wenn dies nicht der Fall, in welcher Relation zum Gold das Pfund stabilisiert werden wird.

Die Anspannung, die gegenüber dem zweiten Quartal auf dem *Geldmarkt* eingetreten ist, bestand schon im August, als die englische Regierung noch um die Aufrechterhaltung der Goldeinlösung kämpfte. In diesem Monat erfolgte die sprunghafte Steigerung des Index der Zinssätze für kurzfristiges Geld von 62 auf 125 und des Satzes für Dreimonatsgeld von 2·14 auf 4·31 $\frac{1}{2}$ %. Seither hat infolge der währungspolitischen Entwicklung und der Hinaufsetzung der englischen Bankrate von 4 $\frac{1}{2}$ auf 6 $\frac{1}{2}$ % (21. September) die Versteifung weitere Fortschritte gemacht. In der ersten und zweiten Novemberwoche betrug der Satz für Dreimonatswechsel 5 $\frac{5}{8}$ bis 5 $\frac{7}{8}$ %. Die Entwicklung des Status der Bank von England seit dem 21. September mögen folgende, den Wochenausweisen der Bank entnommenen Ziffern veranschaulichen:

	Gold gemünzt und in Barren in Millionen Pfund	Notenumlauf	Wechsel und Vorschüsse
16. IX. . . .	136·9	351·6	8·3
23. IX. . . .	135·0	352·7	13·6
30. IX. . . .	136·1	357·2	14·8
7. X. . . .	136·6	359·3	16·9
14. X. . . .	136·7	356·7	14·0
21. X. . . .	136·0	355·2	10·4
28. X. . . .	136·9	356·0	10·5
7. XI. . . .	121·9	358·9	10·8
11. XI. . . .	121·8	357·2	11·7

Die stärkste sofort sichtbare Veränderung zeigt der Stand der Wechsel und Vorschüsse, der unmittelbar nach der Aufhebung der Goldeinlösung von 8·3 auf 13·6 Millionen stieg, während Goldschatz und Notenumlauf zunächst keine allzu großen Veränderungen aufwiesen. Die auffallendste Veränderung in den obigen Ziffern, die Verringerung des Goldschatzes in der Woche vom 28. Oktober bis 7. November, hängt damit zusammen, daß am 31. Oktober der der Bank von England seitens der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank of New York im August gewährte Kredit mit einem Teilbetrage von 20 Millionen rückgezahlt wurde. Zu diesem Zweck hat die Bank von England am 31. Oktober 15 Millionen Pfund effektives Gold abgegeben, während die restlichen 5 Millionen in Devisen aufgebracht wurden. Es ist dies die größte Goldabgabe, welche die Bank von England jemals an einem einzigen Tage geleistet hat. Eine vielfach befürchtete Folge der